

Vom Königssee zu den Drei Zinnen

1.Tag Freitag 04.08.2017

Wir verlassen um kurz nach 10:00Uhr unser Hotel in Unterschönau und marschieren zum Königssee. Der Weg den wir ausfindig gemacht haben, ist perfekt. Durch Felder, ein kleines Waldstück und schon sind wir am Wehr der Königsseer Ache und kommen so schnell zu unserem Treffpunkt. Wir, Doris und Hermann sind überpünktlich. Unsere Mitwanderer Andrea und Caspar, Marlana und Jürgen, Sybille und Thomas, Werner, Rudi und Leo kommen kurz nach uns mit dem Bus an. Marcel, ein junger Mann, stellt sich vor, er gehört ebenfalls zu unserer Wandergruppe. Etwas verspätet, erscheint unser Wanderführer Hannes. Er kommt noch von einer Tour und muss auf seine Freundin warten, die ihm frische Sachen bringt. Hannes kontrolliert das Gewicht unserer Rucksäcke, begutachtet unsere Wanderschuhe und fragt, ob wir wirklich auch alles Wichtige, wie Handschuhe und Mützen, dabei haben. Wir bestätigen ihm, dass wir bestens ausgerüstet sind, gehen schon mal zum See, wo Thomas die Bootstickets kauft. Hannes kommt, frisch angezogen, zu uns und es geht los. Alle sind begeistert von dem schönen See. Wir fahren über den Königssee, mit Trompeten Solo an der Echowand und allen Infos, die dazu gehören. An der Haltestelle St. Bartholomä steigen wir aus, füllen unsere Trinkflaschen auf, machen ein Gruppenfoto und



beginnen unsere Tour. Hannes gibt uns noch einige Infos. Es ist sonnig und sehr heiß. Zunächst geht es am Obersee entlang in Richtung Salet, dann biegen wir ab und gehen erst flach durch den Wald und dann recht steil bergauf. Fast immer im Halbschatten von Bäumen. Alles ist nur schön. Sybille und ich denken schon immer an die Saugasse und wann sie wohl anfängt. Die Saugasse hat uns beim Joggen immer wieder motiviert, noch etwas mehr Gas zu geben. Alle kommen geradewegs gut mit. Unser Hannes hat alles gut im Griff. Im richtigen Moment gibt es immer eine Pause, damit sich alle sammeln und ein bisschen erholen können. Nach ca. 2 Stunden, der Weg wird immer schmaler, so als wenn zwei Berge immer näher zusammen rücken, ist es soweit. Das kann nur die Saugasse sein. Steil, unwegsam und steinig. Wir sind alle nass geschwitzt, so muss es sein beim Wandern. Es zieht sich langsam zu und ganz unvermittelt steht ein Reh, riesengroß, vor uns. Ein toller Anblick, aber schnell sucht das schöne Tier das Weite. Der Weg ist für den ersten Tag eine echte Herausforderung. Da sich am Himmel ein Gewitter ankündigt, treibt Hannes uns zur Eile an. Wir sind alle froh, als wir sie sehen, die Kärlinger Hütte und direkt ein Stück tiefer, den Funtensee, der zu den kältesten Orten Deutschlands gehört. Wir haben 1100hm bewältigt. Nicht schlecht für den Anfang. Es gibt ein Bier von Caspar - danke dafür - und alle sind froh, den schweren Rucksack von den Schultern zu haben. Die Hütte ist rappellvoll. Ich bin von dem Durcheinander und den vielen Menschen ein bisschen erschlagen. Andrea, Sybille, Marlina und ich bekommen ein Vierer-Zimmer mit zwei Stockbetten. Glück gehabt - ein Mädchenzimmer. Wir sind ganz zufrieden. Es gibt genug Platz und wir können uns ein wenig ausbreiten. Ich dusche kalt ab. Habe leider nur einen Euro in den Automaten gesteckt, man braucht aber Drei. Kann man aushalten! Danach geht es ins Gregory Stüberl, zum Abendessen. Wir bestellen Bier, bekommen eine leckere Suppe und zum Hauptgang Spaghetti Bolognese. Ein kleines Dessert rundet unser Mahl ab. Der Raum in dem wir sitzen ist neu und recht gemütlich. Draußen regnet und gewittert es fürchterlich. Aber unsere Stimmung ist gut, die Hütte scheint ausgebucht zu sein. Einige feiern so laut und ausgelassen, das geht fast bis an die Grenze des Erträglichen. Ab 22:00Uhr ist Ruhe. Wir gehen zu Bett und schlafen so na ja.

2. Tag Samstag 05.08.2017

Um 5:30Uhr heißt es Aufstehen. Frühstück ist um 6:00Uhr. Mein Rucksack und ich sind noch ziemlich unorganisiert. Zwei Damentoiletten, 3 Spülbecken, daran muss man sich noch gewöhnen. Der erste Schreck nach dem Aufstehen,

Hermanns Portemonnaie ist verschwunden. Große Aufregung, da schmeckt das Frühstück eher nicht so gut. Abmarsch ist um 6:45Uhr. Es ist alles nass, aber die Luft ist herrlich frisch. Der Blick auf den Funtensee ist beruhigend, es ist zwar bedeckt, aber die umliegenden Berge spiegeln sich wunderschön, in dem kalten See. Wir gehen durch Wiesen und plötzlich, Hermann greift an sein Regenschutzfach im Rucksack, man glaubt es nicht, das Portemonnaie ist wieder da. Erleichterung!! Da muss heute Abend ein Schnaps drauf getrunken werden. Wir kommen zum Steinernen Meer. Ein Bereich der Alpen, der seinem Namen wirklich gerecht wird. Nur graues Gestein um uns herum, faszinierend. Wir bemerken kaum, dass wir hier irgendwo die Grenze nach Österreich überqueren. Wir müssen konzentriert laufen. Umwerfend, dieses karstige Hochplateau, deutlich über der Baum- und Vegetationsgrenze, mit 160 Quadratkilometern der größte Gebirgsstock der Berchtesgadener Alpen. Kleine Pausen gönnt uns Hannes zwischendurch, um etwas zu trinken. Gegen 10:00Uhr sind wir an der Hütte Riemannhaus angekommen. 600hm. Toll gelegen, mit spektakulärem Ausblick. Wir essen und trinken alle etwas. Die Kaaspressknödel als Spezialität des Hauses sind wärmstens zu empfehlen. Dann steigen wir ab. Wir müssen weiter konzentriert gehen, da es sehr, sehr steil ist. Wie gut, das überall ein Stahlseil angebracht ist, wo wir uns festhalten können und müssen. Wer hier nicht schwindelfrei ist, hat ein großes Problem. Hunderte von Metern senkrecht hohe Felswände bilden die eine Seite des schmalen Weges, gähnende Abgründe die Andere. Danke allen, die daran beteiligt waren, diese Halterungen anzubringen. Auch kleine befestigte Stufen, erleichtern uns diesen steilen Weg nach Maria Alm. Abstieg 1100hm. Der letzte Teil des Weges ist Fahrstraße. Unten angekommen bestellt Hannes Taxen, mit denen wir ca. 1Stunde fahren müssen, um nach Ferleiten, ins Käfertal zu kommen. Eine $\frac{3}{4}$ Stunde geht es bei herrlichem Sonnenschein wieder bergauf, zu unserer heutigen Übernachtung, der Trauneralm, 1522m am Rande des Nationalparks Hohe Tauern. Ein Wassertrog mit gekühlten Getränken heißt uns „Herzlich Willkommen“. Wir bedienen uns gerne und genießen den tollen Blick auf die Bergwelt. Genau 15 Dreitausender sind in unmittelbarer Nähe, dieser urigen Hütte. Es gibt nur eine Dusche, aber außer uns sind nur zwei Mädels da, die hier übernachteten. Also duschen wir alle nacheinander, was gut klappt. Die Dusche ist perfekt, jede Menge warmes Wasser. Was will man mehr. Einige nutzen noch die Möglichkeit für eine kleine Wäsche. Dieses Haus ist uralt. Erbaut 1890, diente es Bergwanderern auf dem Weg zum Großglockner als Übernachtungsmöglichkeit. Aus Sicht der damaligen

Zeit war die Trauneralm eine Nobelhütte, was angesichts der Größe und des Baustils, auch für heutige Besucher noch nachvollziehbar ist. Es gibt einen alten Spülstein (ein richtiges Schmuckstück) auf dem Flur. Wände, Möbel und Decken sind wirklich historisch, uralt und total gemütlich. Ein kräftiges Gewitter braut sich wieder zusammen, mit heftigen Blitzen und Regenschauern, aber in diesem alten Haus fühlen wir uns heimelig und geborgen. Als noch der Strom ausfällt, schmeckt unser Abendessen bei Rotwein und Kerzenschein, nochmal so gut. Natürlich trinken wir auch eine Runde Schnaps auf das wiedergefundene Portemonnaie. Wobei, es bleibt nicht bei einer Runde. Die beiden Mädels kommen bald zu uns an den Tisch und wir tauschen uns aus, was unsere morgigen Wanderpläne betrifft. Denn Hannes deutet schon an, dass unsere Tour morgen wahrscheinlich geändert werden muss. Betten mit rot kariertes Bettwäsche lassen uns die heutigen Anstrengungen vergessen und sorgen dafür, schnell ins Land der Träume hinüberzugleiten.

3. Tag Sonntag 06.08.2017

Frühstück um 7:00 Uhr. Die Wetterlage ist so schlecht, dass wir erst um 9:00 Uhr starten. Über Wiesen und Wälder gehen wir, bei Nieselregen und dickem Nebel, 300hm bis zur Großglockner-Hochalpenstraße. Zwei Taxen bringen uns zu unserer nächsten Unterkunft, der Karl-Volkert-Hütte an der Großglockner-Hochalpenstraße. Das Wetter hat sich gebessert. Wir bringen das Gepäck in unsere Zimmer und ein Teil unserer Gruppe wandert zum Parkplatz Großglockner. Dazu müssen wir wieder einiges bergauf steigen. Hier angekommen, haben wir einen tollen Blick auf die Pasterze. Die Pasterze, am Fuße des Großglockners, ist mit etwas mehr als 8km Länge der größte Gletscher Österreichs und der längste der Ostalpen. Oben am Parkplatz ist viel los. Es gibt eine neue Ausstellung, die wir besichtigen. Sehr interessant, wie sich diese Straße zum Gletscher entwickelt hat und was von ihrer Entstehung, bis zum heutigen Tag alles stattgefunden und sich auch verändert hat. Erschreckend aber auch, wie rückläufig die Längenausdehnung des Gletschers seit mehreren Jahren ist. Wir wandern weiter zur Kaiser-Franz-Josefs-Höhe und kehren dort ein. Hier essen und trinken wir etwas und legen einige Holzstücke in den Ofen. Wir haben einen tollen Blick auf die Berge und ein aufziehendes Gewitter. Es blitzt und regnet ganz furchterlich. Wir haben die Möglichkeit, den Bus zu nehmen, welches ein Glück, denn es regnet nicht nur, es schüttet regelrecht. Schnell sind wir wieder in unserer Unterkunft. Wir duschen, ruhen ein wenig aus und sitzen

dann in der Gaststube zusammen. Wieder große Aufregung - Marcel vermisst seine Wanderschuhe. Wir können es kaum glauben, aber es ist wahr, man hat ihm seine Schuhe, inclusive Stöcke gestohlen. Wir sind sprachlos. Die Pächter fühlen sich wohl ein wenig verantwortlich und organisieren, dass Marcel am Sonntagabend im Intersport Heiligenblut, neue Schuhe aussuchen und kaufen kann. Eine Anzeige bei der Polizei wird auch noch geregelt. Das Schlafen wird zum Alptraum. Die Matratze lässt leider keine angenehme Nacht zu. Nicht nur das Leben, auch Matratzen sind manchmal härter als man denkt.

4.Tag Montag 07.08.2017

Wir starten um 8:00Uhr. Einen tollen Blick haben wir, mit einer Wolkendecke unter uns. Zunächst steigen wir ab zum Margaritzen Stausee. Die Sonne scheint, es ist eine angenehme, leichte Kühle. Marcel hat neue Schuhe, alles ist perfekt. Wir steigen ab ins Leitertal, wandern entlang des Leiterbachs, teils durch Wälder mit immer wieder schönen Ausblicken, später geht es immer wieder stetig bergauf. Wunderschöne blühende Almwiesen werden von uns durchwandert und so kommen wir unserem nächsten Ziel, der Glorerhütte 2642m, immer etwas näher. Nach 900hm haben wir es geschafft, unser höchster Punkt des heutigen Tages ist erreicht. Der Wind hier oben ist recht kühl, aber an einer Seite der Hütte können wir, im Sonnenschein, geschützt sitzen und genießen leckere Speisen und Getränke. Gut gestärkt, können wir mit unserem heutigen Abstieg beginnen. Nur über Almwiesen kommen wir auf einem Weg, der zwischendurch endlos scheint, zum Luckner Haus, unsere heutige Unterkunft. Man kann wohl eher von einem Hotel sprechen. Wir nehmen natürlich zunächst alle auf der Sonnenterrasse Platz, Hannes serviert einen Begrüßungsschnaps, den wir uns sofort schmecken lassen. Wir verweilen an diesem schönen Ort, genießen die Sonne, die Berge und weitere alkoholische Getränke. Unsere Gruppe bekommt ein 10er Lager und ein Doppelzimmer. Das Doppelzimmer teile ich mir mit Sybille. Luxus pur, mit allem was dazu gehört. Das 10er Lager ist auch sehr gut. Eine Sauna und Duschen direkt daneben, alles bestens. Dieses Haus ist Ausgangspunkt für viele Wanderungen, man sieht den Großglockner aus einer ganz anderen Perspektive. Es gibt ein perfektes Abendessen. Einfach köstlich. Wir genießen das Essen, lassen uns Wein und Bier schmecken und gehen gegen 22:00Uhr glücklich und zufrieden zu Bett.

5. Tag Dienstag 08.08.2017

Nach einem super tollen Frühstück nehmen wir unseren 5. Tag in Angriff. Um 8:00 Uhr bringt uns ein Bus nach St. Jakob ins Deferregental. Hier fahren wir mit der Brunnalmbahn zur Mittelstation, steigen dann um in einen Sessellift, der uns zur Mooser Alm bringt. Viele hohe Berge, um uns herum. Der höchste Berg, der sichtbar ist, ist das große Degenhorn. Knapp unter 3000m. Das ist unser Ziel. Kein Scherz von Hannes, das Kreuz müssen wir erreichen. Aber wir fangen klein an. Wiesen, weite Flächen immer bergauf, kleine Pausen Sonnenschein mit leichten Wolken. Bergauf, immer wieder bergauf. Über die Ochsenlenke in 2744m, gehen wir weiter zu unserem Ziel. Irgendwann wird das Gelände immer steiler und steiniger, jeder muss recht gut achten und jeden Schritt sorgfältig setzen. Dann geht es wieder bergab. An einem kleinen Bergsee schieben wir eine kurze Pause ein. Es handelt sich um den Degenhornsee, der so idyllisch und schön gelegen ist, dass wir uns schnell einig sind, wir haben alles richtig gemacht. Auch wenn die Sonne sich verabschiedet hat, erkennen wir, wie ungewöhnlich schön, dieser von hohen Bergen eingerahmte Bergsee ist. Wir wandern auf einem Grat, dem Gipfel immer näher. Ein Grat bedeutet, dass es rechts und links steil ab in die Tiefe geht. Hannes gibt uns Hilfestellung, damit wir diese, teilweise schwierige Passage, gut bewältigen können. Dann sind wir oben, der Gipfel ist erreicht. Wir freuen uns, sind übermütig und begeistert und fotografieren, was das Zeug hält. Das beeindruckende Panorama um uns herum stimmt uns euphorisch.



Das große Degenhorn

Es geht bergab auf einem anderen Weg, zunächst Felsen, dann Wiesen und noch später Fahrstraße. Bis zur Unterstalleralm in 1684m im Arntal, wo wir einkehren und uns Getränke und Speisen schmecken lassen. 1500hm ging es abwärts, das war nicht ohne und sehr anstrengend. Ein Bus bringt uns nach Innervillgraten, in einen schönen Gasthof mit sympathischer Wirtin. Wir haben ein Doppelzimmer - sehr angenehm. In der Gaststube genießen wir später ein köstliches Abendessen. Rotwein, Bier es fehlt an nichts. Ein gemütlicher Abend beendet diesen schönen Tag.

6. Tag Mittwoch 09.08.2017

Um 7:00Uhr beginnen wir mit einem köstlichen Frühstück. So gut wie das Abendessen, ist auch das Frühstück. Wir lassen es uns gut schmecken. Um 8:45Uhr fahren wir mit dem Linienbus bis zum Kalkstein in ca.1600m. Hier beginnt der heutige Weg. Es geht natürlich wieder aufwärts, durch Felder, eine offene Landschaft und sehr schöne Almwiesen. An einer total romantischen Hütte machen wir eine Pause und nutzen gleich die Gelegenheit für ein Gruppenfoto. Die Sonne scheint, es ist angenehm warm. Da wir wieder ordentlich ansteigen müssen, kommen wir alle ordentlich ins Schwitzen. Je mehr wir an Höhe gewinnen, desto kühler wird der Wind. Wir schieben nochmals eine Pause ein. Sonnig und windgeschützt. Vorbei an Felsenbunkern aus vergangenen Kriegszeiten, kommen wir, meist über Felsgestein, dem Gipfelkreuz des heutigen Tages, dem Pfanntörl 2508m, immer näher. Hier verläuft auch die Grenze zu Italien, sichtbar an einem Grenzstein, in unmittelbarer Nähe des Gipfelkreuzes. Hier oben haben wir schon einen überwältigenden Blick, auf die Dolomiten. 1100 Höhenmeter sind bezwungen. Wir verewigen uns im Gipfelbuch, wo Caspar ein lustiger Spruch einfällt und wir nur noch unterschreiben müssen. Dann geht es langsam abwärts. Zunächst ziemlich steinig, kommen wir nach 300hm zur Bonner Hütte. Kuchen, Cappuccino oder Süppchen, jeder findet etwas. Mit einem herrlichen Blick auf die Dolomiten, genießen wir diese Pause. Dann geht es weiter abwärts. Immer noch steinig, an Wiesen und vielen Kühen vorbei, die uns neugierig beobachten, später Fahrstraße. Wir erreichen das schöne Restaurant Seiterhof. Hier ist noch etwas Zeit für ein erfrischendes oder warmes Getränk, bis uns 2 Taxen abholen und durch das Innerfeldtal, sowie den reizenden Ort Toblach, zum Nationalpark Drei Zinnen bringen. Fast alle nehmen den Shuttlebus, der uns noch ein ganzes Stück höher bringt. Thomas und Werner gehen den ganzen Weg zu Fuß. Respekt!! Je höher wir kommen, desto

mehr erkennen wir, wie Gesteinsmuren diese ganze Landschaft hier verschüttet und damit verändert haben. Teilweise gibt es Bereiche, die man nicht mehr betreten darf. Natürlich steigen wir wieder an, mal auf einem Fahrweg, mal nur über Gestein. Dann erreichen wir sie, die Drei Schuster Hütte. Wunderschön gelegen, in der untergehenden Sonne und der imposanten Bergwelt der Dolomiten. Der Nationalpark Drei Zinnen, scheint ein attraktives Wandergebiet zu sein. Unser Platz ist erst einmal auf der Sonnenterrasse, wo wir unser Flüssigkeitsdefizit in Form von Rotwein, Bier und Bombardino ausgleichen müssen. Gegen Abend wird es ruhiger und wir beziehen unsere Zimmer. Heute gibt es kein reines Mädchenzimmer, da es 6 Bett Zimmer zu verteilen gibt. Wir nennen es heute nicht Mädchenzimmer sondern einfach Prinzessinnenzimmer und suchen uns 2 Männer aus, die bei uns nächtigen dürfen. Die Wahl fällt auf Thomas und Werner, weil die Beiden noch eine große Wegetappe mehr hatten, als der Rest der Truppe. Unseren letzten Hüttenabend wollen wir natürlich richtig feiern. Außer uns sind nur wenige Gäste in der Hütte. Das Essen ist der Hammer. Super gut, fast Sternekoch Qualität. Die Basilikumknödelchen werde ich im Leben nie vergessen. Super lecker. Caspar bedankt sich mit sehr netten Worten für die schönen Tage, die wir miteinander verbracht haben. Wir essen, trinken und lassen diesen Tag, in dieser gemütlichen Hütte, die zu den schönsten Hütten Italiens gehört, ausklingen. In der Nacht gewittert es wieder kräftig. Mir fällt jetzt auf, dass wir häufig nachts kräftige Gewitter hatten. Mein Bett quietscht, sobald ich das Bein hebe, um mich umzudrehen. Aber mittlerweile haben wir uns schon an das gemeinsame Schlafen, welches nie so ganz geräuscharm ist, gewöhnt. Um 22:00Uhr Nachtruhe, wie gehabt.

7. Tag Donnerstag 10.08.2017

Der Wecker schellt um 6:00Uhr. Wir frühstücken um 7:00Uhr. Abmarsch um 7:30Uhr. Die Luft ist frisch, die Sonne scheint und die Dolomiten erwarten uns. Zuerst führt der Weg über Wiesen, an Ziegen vorbei, die ganz nah an uns vorbeilaufen, dann weiter über Geröll, jede Menge Geröll. Wir steigen bergan, die Kulisse der hohen Berge um uns, ist überwältigend. Immer wieder ist zu erkennen, wie Geröllmuren die Landschaft verändert haben. Teilweise in wirklich großen Dimensionen. Wir gewinnen schnell an Höhe. Je höher wir kommen, umso beeindruckender das Bergpanorama der Dolomiten. Schwindelerregende Felstürme spiegeln ihre Zacken und Zinnen in grünen Seen. Kühe grasen auf saftigen Alpenwiesen, auf denen im Frühjahr und Frühsommer Alpenmohn,

Edelweiß und Rhododendron blühen, gesäumt von dichten, dunklen Wäldern. Ihre magische Wirkung verdankt die Landschaft dem Dolomit Gestein, aus dem die jahrtausendlange Erosion gezackte Grate, Spitztürme und abgründige Schluchten modelliert hat. Die Farbe der Felsen wechselt, je nach Lichteinfall, von düsterem Grau bis zu schimmerndem Rosa bei Sonnenuntergang. Leicht im Nebel sind die steinernen Riesen um die 3000m hoch. Wie immer findet Hannes einen netten Rastplatz für uns. Wir trinken etwas und ziehen uns schon das erste Shirt aus. Sogar eine Bank steht einsam und verlassen da. Aber nicht lange, schnell wird Platz genommen. Der steinige Wanderweg setzt sich fort. Nur über Dolomit-Gestein geht es weiter, unsere Weitsicht wird immer gigantischer und verändert sich doch laufend. Irgendwann, leicht im Nebel verhüllt, stehen sie vor uns, das Ziel unserer Tour: Die Drei Zinnen. Ein unbeschreiblicher, vor allem unvergesslicher, Moment. Wir sind gerührt und können uns gar nicht sattsehen. Wir formieren uns für ein Foto, wie immer ein Panoramascwenk von Hannes, danach das obligatorische Gruppenfoto.



Nun dauert es nicht mehr lange und wir erreichen die Drei Zinnen Hütte, die wir schon sehen können. Wir stärken uns mit Kaffee und Kuchen und genießen die kleine Pause. Die Hütte ist ziemlich voll, etliche Menschen kommen von einem Parkplatz zu diesem schönen Ort. Viele Touris begegnen uns jetzt, denn zu

diesem Parkplatz müssen wir auch, da wir dort unseren Bus erwarten, der uns wieder zurück zum Königssee bringen wird. Inzwischen zieht es sich zu und es fängt kräftig an zu regnen. Leider kommt unser Bus verspätet und wir müssen recht lange in der letzten Hütte warten. Aber irgendwann ist er da, der Bus. Hannes verlädt unsere Rucksäcke und wir treten bei Dauerregen die Rückfahrt an. Ca. 6 Stunden brauchen wir, bis wir wieder am Königssee sind. Im Echostüberl erwartet uns ein großer Tisch, wo wir alle noch einmal gemeinsam essen. Vorher verabschiedet sich Hannes noch mit einigen netten Worten von uns. Danach sitzen wir gemütlich in dem urigen Restaurant, essen, trinken und genießen die Gemeinsamkeit. Wir trinken auf die schöne Zeit, die wir zusammen erlebt haben. Taxen werden bestellt und bringen alle, außer Marcel und uns, nach Oberschönau. Marcel wohnt direkt am Königssee. Wir gehen, bei Mondschein, der sich im See spiegelt, über die Wiesen parallel zur Bobbahn durch den kleinen Wald und kommen nach Unterschönau zu unserer Unterkunft. Heute Abend heißt es nicht um 22:00 Uhr Bettruhe, heute ist unsere Schlafenszeit deutlich später.

Wir haben sieben Tage lang eine supertolle Zeit erlebt. Wir haben auf unserem Weg die Verschiedenartigkeit der Alpen gesehen und kennengelernt. Wir haben hohe Gipfel erklommen und über Gebirgsketten und tiefe Täler geblickt. Wir sind über schmale Gratwege geklettert und waren froh, wenn wir uns bei steilen Passagen an Stahlseilen festhalten konnten. Wir haben geschwitzt, uns angestrengt, geschnauft, haben gelacht, gestaunt und waren immer wieder beeindruckt, wie wenige Dinge wir gebraucht haben und wie viel Schönes wir in dieser Woche erlebt haben.

Wir hatten eine wunderschöne Zeit mit Andrea und Caspar, Marlina und Jürgen, Sybille und Thomas, Leo, Werner, Rudi, Marcel, Hermann und Doris.

„Danke“ unserem Wanderführer Hannes für die schöne Woche.

Das vielfältige Schauspiel der Berge,

die Erinnerungen,

aber besonders das Gefühl

dem Alltag entflohen zu sein,

das Gefühl der Freiheit, und der Lebensfreude,

ist der Grund meiner Liebe zu den Bergen.